

wissen wir aus allem, was während der Kriegsjahre hierüber geredet und geschrieben wurde, unmöglich. Ebenso wie die österreichische Industrie hiervon eine Erdrosselung durch die deutsche befürchtet, befürchtet der ostelbische Getreidebau davon eine Vernichtung seines Bestandes.

Ein verfassungsmäßiges, staatsrechtliches Verhältnis aber zwischen den Verbündeten zu schaffen, scheidet an der seit Bismarck zu einer Binsenweisheit gewordenen Tatsache, daß man die Großmächte Preußen-Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht zu einem gemeinsamen staatlichen Organismus zusammenlegen kann. Vollends die Eingliederung eines Staates wie Bulgarien, der womöglich in einem solchen Verband das Jünglein an der Wage bilden würde, gehört in das Gebiet der reinsten Phantasie.

---

## II.

# Finanzen.

Bevor wir nun nach einem Weg suchen, welcher die dauernde Verknüpfung der Volkswirtschaft der Verbündeten einleitet und damit auch die Grundlage eines dauernden politischen Zusammengehens herstellt, befassen wir uns mit der zweiten Aufgabe, vor die alle Kriegführenden Staaten gestellt sein werden, mit der Lage der Finanzen der Kriegführenden, soweit sie auf unserer Seite kämpfen. Damit ist nicht gesagt, daß etwa die Ordnung der Finanzen unserer Gegner diesen geringere Sorgen bereiten werde als die gleiche Aufgabe uns.

Auf der Seite des Vierbunds ist Deutschland überragend das stärkste Glied, militärisch, wirtschaftlich, finanziell, so daß seine Verhältnisse allein ausschlaggebend sein werden. Die Türkei ist wirtschaftlich und finanziell ganz schwach, Bulgarien nicht viel stärker, beide seit vielen Jahren mit